

Bewahrt das deutsche Modell!

von Hans-Werner Sinn

erschieden in:

Wolfgang Clement, Hrsg., *Das Deutschland-Prinzip: Was uns stark macht*,
Econ 2015, S. 456.

Bewahrt das deutsche Modell!

Von Prof. Dr. Hans-Werner Sinn

Angesichts des Schwungs, den die jetzt fünfzigjährigen Babyboomer Deutschland noch geben, sollte man sich vor Übertreibungen hüten. Schon in fünfzehn Jahren wird man fragen, was Deutschland schwach macht.

Aber dennoch: Es gibt Dinge, die in Deutschland noch gut funktionieren.

stands in einer komplexen Gesellschaft.

Hinzu kommt ein überlegenes System der dualen Berufsausbildung, das bei den handwerklichen Berufen ein hohes Fachwissen erzeugt und der breiten Masse der Bevölkerung den geordneten Berufseinstieg ermöglicht.

auskommt, hat sich als überlegenes Modell erwiesen. Sie hat die Entfaltung von Unternehmerpersönlichkeiten und die Gründung mittelständischer Familienunternehmen ermöglicht, von denen es tausende in die Weltspitze geschafft haben.

Die Sozialpartnerschaft zwischen den Unternehmen und den

„Regelgebundenes Verhalten und Vertragstreue sind die wichtigste Basis des wirtschaftlichen Wohlstands.“

Hier sehe ich in erster Linie die Disziplin und Verlässlichkeit der Menschen, die auf eine jahrhundertalte Kulturtradition zurückzuführen ist und seine Ergänzung durch das bürgerliche Recht gefunden hat, das eine im internationalen Vergleich überlegene Rechtsnorm darstellt. Regelgebundenes Verhalten und Vertragstreue sind die wichtigste Basis des wirtschaftlichen Wohl-

Das Beamtentum hat Deutschland eine effiziente und unbestechliche Verwaltung gegeben. Die großartige ingenieurwissenschaftliche Ausbildung trägt maßgeblich zur Innovationskraft der Wirtschaft bei.

Die deutsche Wirtschaftsordnung, die auf dem Prinzip der freien Marktwirtschaft basiert und großenteils ohne umfassende planwirtschaftliche Eingriffe

Gewerkschaften hat Konflikte vermieden, die andere Länder allzu häufig lahmlegen. Dazu gehören auch die Mitbestimmung, die die Arbeitnehmervertreter in die Verantwortung nimmt, sowie der Verzicht auf Spartengewerkschaften nach angelsächsischem Muster.

Ein mit Augenmaß gestalteter Sozialstaat hat die Ungleichheit der Einkommen reduziert und sozia-

len Frieden geschaffen, ohne die Anreize, die eine funktionierende Marktwirtschaft braucht, allzusehr einzuschränken. Übertreibungen und Fehlentwicklung wurden durch die Agenda 2010 korrigiert.

Das deutsche Modell hat sich im Umfeld eines europäischen Wirt-

schaftsraums ohne Zollschranken und Handelsbarrieren gut behaupten können. Es wird jedoch durch die Tendenz, diesen Wirtschaftsraum durch zentralplanerische Elemente zu ergänzen und die Systemunterschiede der europäischen Volkswirtschaften auf dem kleinsten gemeinsamen Nenner einzu-

ebnen, zunehmend gefährdet. Politische Spannungen, die aufgrund der mangelnden Funktionsfähigkeit des Euro-Systems entstanden sind und nun mit deutschem Geld übertüncht werden, setzen das deutsche Geschäftsmodell einem Belastungstest aus, den es hoffentlich bestehen wird.



Prof. Dr. Hans-Werner Sinn, Präsident des ifo Instituts (* 1948 in Brake, Westfalen) Sinn promovierte 1978 an der Universität Mannheim und habilitierte sich ebenfalls dort im Jahr 1983. Seit 1984 ist Sinn Professor für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Zuvor war er zwei Jahre Professor an der University of Western Ontario (Kanada). Hans-Werner Sinn ist neben seiner Präsidentschaft des ifo Instituts Professor für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Direktor des Center for Economic Studies (CES) und Geschäftsführer der CESifo GmbH sowie seit 1989 Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat beim Bundeswirtschaftsministerium. Der breiten Öffentlichkeit ist Hans-Werner Sinn auch bekannt als Autor von Sachbuchbestsellern.

Foto: ifo Institut/Hans Bonitz